

# WIR



in Bayern.

2•2021

**DAS MAGAZIN  
DER AWO BAYERN**

75. Jahrgang des „Helfer“



**Wie digital  
ist sozial?**

**WIR über  
Wandel, der  
dem Menschen  
dient**

**DIE AWO IN  
OBERBAYERN**

**Leichter als gedacht**

Digitale Vorstands-  
sitzungen des  
KV Pfaffenhofen.

**Gesellschaft**

Wohlfahrtsläden als  
sozialer Anker.

## WIR IN BAYERN

**Aus der AWO: Projekt Awo liebt Demokratie: 3**

Bank gegen Rassismus + Hans Weinberger  
Urkunde für verdiente Engagierte + Verbands-  
bericht + Abschied von Prof. Dr. Thomas Beyer

**Unser Thema: Wie digital ist sozial 6**

Die Digitalisierung sozial gestalten  
27. Bayerische Landeskongferenz  
Interview: Digital ist auch eine Chance  
Jugend zwischen „WhatsApp“ und „Was geht“

## WIR IN OBERBAYERN

**Editorial Nicole Schley 11**

**Modellprojekt Medienkompetenz 12**

**Leichter als gedacht: Digitale Vorstandssitzungen 13**

**Miteinander in Kontakt bleiben! 14**

**Wohlfahrtsläden als sozialer Anker 15**

## WIR IN MÜNCHEN

**Elektromobile im Tierpark Hellabrunn 18**

**KOM – Kordinierungsstelle für Freizeit und Kultur 19**

**Lernen im AWO Begegnungszentrum 20**

**Schuldnerberatung 21**

Liebe Leser\*innen, liebe Freund\*innen der AWO,

„Alles neu macht der Mai?“

Für Ihre Rechte sind wir ab sofort im Einsatz. Als neues Vorstandsduo Ihrer AWO in Bayern – Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl. Gemeinsam sind wir als Teamplayer eines neu-  
gewählten Landesvorstands aktiv, um für Sie und die aktuellen Fragen der Sozialpolitik  
Lösungen zu finden. So braucht gute Pflege auch eine gute Finanzierung. Die Herausfor-  
derungen des Klimawandels werden zukünftig sozial zu betrachten sein und die Chancen  
der Digitalisierung im Kontext sozialer Arbeit gilt es aufeinander abzustimmen.

Starten Sie mit uns gemeinsam in die vor uns liegende Zeit! Sie alle sind Repräsent\*innen  
unseres Mitgliederverbandes,

- der für ein demokratisches Bayern in Vielfalt steht,
- der allen Menschen mit Respekt und Achtung begegnet,
- für den Inklusion, Interkultur und Nachhaltigkeit zum Selbstverständnis gehören.

Bayern ist ein starker Sozialstaat. Die Arbeiterwohlfahrt ist seit über 100 Jahren ein starker  
Partner in Bayern. Ein großes Dankeschön Ihnen und Euch ALLEN für 100 Jahre Hilfe und  
Unterstützung und ein herzliches Dankeschön auch an Prof. Dr. Thomas Beyer, für dessen  
hervorragende Leistungen in den letzten 16 Jahren. Er hat die AWO Bayern maßgeblich  
mitgeprägt.

Nicole Schley



Stefan Wolfshörndl

## Kein Platz für Rassismus!

Auch nach der „Internationale Wochen gegen Rassismus“-Kampagne geht unser Engagement unter dem Motto #AWOgegenRassismus selbstverständlich weiter.

Durch das Projekt AWO I(i)ebt Demokratie besteht die Möglichkeit, an der Thematik dauerhaft dranzubleiben und sich in kostenlosen (digitalen) Veranstaltungen weiterzubilden, auszutauschen und zu lernen, wie man selbst antirassistisch handeln kann. Sich immer wieder mit Rassismus zu beschäftigen ist ein wichtiger Schritt, um dieses gesamtgesellschaftliche Problem anzugehen und notwendige Veränderungen anzustoßen.

➔ *Melden Sie sich gerne für den monatlichen Newsletter an, um keine Info zu verpassen: [zdt@awo-bayern.de](mailto:zdt@awo-bayern.de)*

*Auch Aktionen wie diese „Bank gegen Rassismus“ setzen ein wichtiges Zeichen. Wir laden Jede\*n ein, sich an der Fotoaktion #Bankgegen-Rassismus zu beteiligen: Sie können sich auf der Bank fotografieren lassen und so zeigen, dass auch Sie keinen Platz für Rassismus haben. Die Bank steht derzeit beim Aktionsbüro Demokratie in der AWO-Landesgeschäftsstelle in München, wird aber bald an weiteren Standorten in Bayern zu sehen sein.*



## Der digitale Buchclub des Projekts AWO I(i)ebt Demokratie empfiehlt: 5 Bücher zum Thema Antirassismus

Rassismus geht uns alle etwas an! Wer selbst nicht rassistisch sein möchte, sollte sich daher unbedingt mit Rassismus beschäftigen – und genau das tut das Projekt AWO I(i)ebt Demokratie mit dem digitalen Buchclub. Hier ein paar Lesetipps:

### Tupoka Ogette: „Exit racism – rassismuskritisch denken lernen“

Tupoka Ogettes „Handbuch“ hilft, die eigenen Rassismen zu reflektieren und zeigt die Entstehung, Strukturen und Wirkungsweisen von Rassismus in Deutschland auf. „Exit Racism“ gibt es auch als kostenloses Hörbuch, z.B. bei spotify.

### Alice Hasters: „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten“

Eindringlich und geduldig beschreibt Alice Hasters, wie Rassismus ihren Alltag als schwarze Frau in Deutschland prägt. Auch sie fordert die Leser\*innen auf, sich mit dem eigenen (unbewussten) Rassismus zu konfrontieren. Ihr Buch gibt es ebenfalls kostenlos u.a. auf spotify.

### Tiffany Jewell: „Das Buch vom Antirassismus: 20 Lektionen, um Rassismus zu verstehen und zu bekämpfen“

Der #1 New York Times- Bestseller mit vielen Illustrationen richtet sich vor allem an junge Erwachsene. In 20 Kapiteln, mit Übungen und inspirierenden Geschichten, führt die Autorin durch die Geschichte des Rassismus, erklärt Hintergründe und gibt konkretes Werkzeug an die Hand, um sich für eine Gesellschaft frei von Rassismus, Ausgrenzung und Hass einzusetzen.

### Ahmad Mansour: „Solidarisch sein! Gegen Rassismus, Antisemitismus und Hass“

Das Buch des Psychologen und Extremismus-Experten Ahmad Mansour ist ein leidenschaftliches Plädoyer für eine solidarische Gesellschaft. Er setzt sich dafür ein, offen und ehrlich über Rassismus zu sprechen – auf Augenhöhe und frei von Tabus.

### Kübra Gümüşay: „Sprache und Sein“

In ihrem beeindruckenden Buch beschreibt die Autorin, wie Sprache Denken und Handeln prägt und Politik bestimmt.





## DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0  
redaktion@awo-bayern.de

## Jürgen Salzhuber: Auszeichnung für 50 Jahre Verdi-Mitgliedschaft

Vor 50 Jahren ist Jürgen Salzhuber, Vorstand des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt München-Stadt e.V., der Gewerkschaft ÖTV beigetreten. Für den Sozialdemokraten war das eine selbstverständliche Handlung. Als Geschäftsführer der Münchner Arbeiterwohlfahrt wurde er dann 1983 Arbeitgeber. Doch trotz mancher notwendiger Auseinandersetzungen blieb Salzhuber den prinzipiellen Ideen der Gewerkschaft treu. Jetzt wurde er für fünf Jahrzehnte Mitgliedschaft geehrt. „Ich habe mich sehr gefreut, Jürgen Salzhuber für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft ÖTV, jetzt ver.di, ehren zu können“, so Heiner Birner, Geschäftsführer ver.di Bezirk München & Region. „Dass Jürgen Salzhuber der Gewerkschaft so lange die Treue gehalten hat, zeugt von einer ganz persönlichen Einstellung zur Arbeiterbewegung, aber auch von der Verbundenheit der AWO und der Gewerkschaften in vielen gesellschaftspolitischen Fragen“.



## Die AWO. Bayern sozial gestalten.

Pünktlich zur digitalen Landeskongress Ende April ist der neue 80 Seiten starke Verbandsbericht der AWO in Bayern erschienen. Er stellt die aktuellen Handlungsfelder der Bayerischen AWO vor und gibt einen Überblick über die wichtigsten Zahlen mit Stand 2020. Unter der Rubrik „Was uns bewegte“ bilanziert der Bericht die Fülle der Aktivitäten der Bayerischen AWO in den vergangenen Jahren – von der Gründung der Bertold Kamm Stiftung über die Eröffnung der neuen Landesgeschäftsstelle in Nürnberg bis hin zu Jubiläen und Geburtstagen und nicht zuletzt den vielen Aktionen rund um 100 Jahre AWO in Bayern. Der Verbandsbericht kann in der Landesgeschäftsstelle in München bestellt werden.

## Hans-Weinberger-Urkunde für verdiente Engagierte

Die Hans-Weinberger-Urkunde ist die höchste Auszeichnung, die die Bayerische AWO zu vergeben hat. In Erinnerung an den langjährigen Vorsitzenden wird sie seit vielen Jahren an besonders verdiente Persönlichkeiten der AWO für ihr besonderes Engagement verliehen. 2021 erhalten die Urkunde: Dr. Heinz Münzenrieder, Vera Schweizer, Alfons Schier (Bezirksverband Schwaben); Karin Hirschbeck und Manfred Lober (Bezirksverband Ober- und Mittelfranken); Karin Benzing (Bezirksverband Oberbayern); Ingrid Kaiser (Bezirksverband Unterfranken); Olga Wesselsky, Franz Köppl (Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz). Auch die WIR-Redaktion sagt Glückwunsch und herzlichen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz!





**„Ich glaube an die Idee  
der Arbeiterwohlfahrt“**

*Prof. Dr. Thomas Beyer,  
Landesvorsitzender  
2004 bis 2021*

# Ade, Thomas Beyer

Eine Ära ist zu Ende: Mit der Landeskonzferenz Ende April hat sich Prof. Dr. Thomas Beyer als Landesvorsitzender der Bayerischen AWO verabschiedet. 16 Jahre lang prägte der 57-jährige Jurist aus Franken den Verband. „Er hat Außerordentliches für die AWO geleistet“, würdigt Wilhelm Schmidt, Präsidiumsvorsitzender des AWO Bundesverbandes, die Leistungen von Beyer, der ab 2012 auch stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums in Berlin war. WIR hat zum Abschied mit ihm gesprochen.

**Herr Prof. Beyer: Sie waren seit 2004 das Gesicht der Bayerischen AWO in der Öffentlichkeit. „AWO Chef Beyer kritisierte“, „AWO Chef Beyer lobte“: So waren unzählige Medienberichte überschrieben. Sind Sie zufrieden mit dem, was erreicht wurde?**

**Prof. Beyer:** Mir war es wichtig, die AWO zu einer anerkannt seriösen, aber öffentlich laut wahrnehmbaren Stimme für das Soziale Bayern zu machen. Ich glaube, dass es gelungen ist, mit all den Themen, die wir gegenüber der Politik formuliert haben, für die wir oft auch gestritten haben, etwa beim Thema Armut, die Wirklichkeit in Bayern besser sichtbar zu machen. Anders als der Volkshilfe in Österreich ist es leider nicht gelungen, ein konkretes Modellprojekt für die Auszahlung einer Kindergrundsicherung in Bayern zu initiieren. Das ist schade.

**Sie haben nach Hans Weinberger die zweitlängste Amtszeit als Bayerischer Landesvorsitzender hinter sich. Was ist gelungen, was nicht?**

Die Akzeptanz des Landesverbandes als Dach über den vielfältigen Strukturen der Arbeiterwohlfahrt in Bayern steht heute außer Frage. Darüber bin ich sehr dankbar. Ich hoffe, dass Reformbestrebungen des Bundesverbandes hier künftig nicht konträr laufen. Bedauerlich ist, dass die AWO in Bayern kein Rezept gegen den Rückgang der Mitgliederzahlen gefunden hat. Wir haben zwar keine Austrittsbewegungen, aber zu wenige Menschen, die sich neu engagieren.

Schwer getroffen hat mich im letzten Jahr meiner Amtszeit, dass der Landesverband mit einer Einrichtung, die er in den 1950er und 1960er Jahren betrieb, in die deutschlandweite Diskussion über traumatisierende

Erfahrungen bei den in der Nachkriegszeit weit verbreiteten Kinderkuren gelangt ist. Uns wurden zwar nur vereinzelte, aber in der Schilderung doch teils bestürzende Erlebnisse berichtet. Ich bin sehr froh, dass der Landesvorstand sehr schnell meinem Vorschlag zugestimmt hat, das Thema durch renommierte Historiker unabhängig aufbereiten zu lassen. Und dankbar bin ich, dass sich die Betroffenen meinem Angebot zum persönlichen Gespräch nicht verweigert haben.

**Was wünschen Sie sich?**

Ich verlasse das Amt ohne Groll. Ich habe es gerne gemacht und ich glaube an die Idee der Arbeiterwohlfahrt. Ich würde mir wünschen, dass wir unseren Namen wieder öfter voll aussprechen: Arbeiterwohlfahrt – und beide Bestandteile öfter leben. Wir müssen aus meiner Sicht wieder mehr zu einer „Kümmerin“ für die Menschen vor Ort werden. Ob über ehrenamtliche Projekte oder über eine leicht zugängliche Beratung von Menschen zu sozialen Fragen und rechtlichen Problemen. Aber das müssen nun andere in die Hand nehmen. Es hat alles seine Zeit. Meine Zeit als Landesvorsitzender ist um.





# Wie digital ist sozial?

Die Debatte über die Chancen und Risiken der Digitalisierung polarisiert. Während die einen darin Möglichkeiten sehen, Arbeitsplätze zu sichern, Krankheiten schneller zu entdecken, Pflegebedürftige besser zu behandeln und Bildung besser zu vermitteln, fürchten andere, dass künftig Maschinen und nicht mehr Menschen unser Leben bestimmen, hunderttausende Arbeitnehmer in Beschäftigungsformen wie Crowd-Working in nicht sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse gedrängt werden und Menschen seelisch krank werden, weil sie die Tage vor dem Bildschirm und nicht mehr im sozialen Umfeld verbringen. Für die Soziale Arbeit, die schon immer in allererster Linie vom Miteinander und vom Dienst am Menschen persönlich lebt, ist es allererste Aufgabe, die Chancen und Risiken der Digitalisierung genau zu prüfen und nur da anzuwenden, wo sie einen echten Zugewinn an Qualität der Arbeit und Lebensqualität bietet. So geht die AWO in Bayern ganz unterschiedliche Wege in der Digitalisierung ihrer Angebote.

Text: Isabel Krieger

*Kinder brauchen Medienkompetenz. Diese zu vermitteln, daran arbeiten immer mehr AWO-Kitas.*



*Viele Senior\*innen nutzen längst digitale Geräte. Sie machen es leicht, Distanzen zu überbrücken.*

## Kitas und schulische Betreuungsangebote

Sollen schon Kleinkinder per Tablet lernen? Diese Frage ist berechtigt. Und Experten beantworten sie ganz unterschiedlich. Fakt ist: Spätestens mit dem Grundschulalter müssen sich Kinder nach und nach mit dem digitalen Lernen vertraut machen. Schon vor der Corona-Pandemie sind digitale Lernangebote in die Kinderzimmer eingezogen, spätestens in der weiterführenden Schule gehören Internetrecherchen und der Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen zu dem, was Jugendliche beherrschen müssen. Die Welt der meisten AWO-Kitas in Bayern ist ganz bewusst noch eine analoge. Spiel und Spaß, Teilhabe und persönliche Entwicklung stehen im Vordergrund. Doch es gibt gute Modellprojekte, die sich ganz intensiv mit dem digitalen Lernen auseinandersetzen. So hat etwa die Schulkinderbetreuung des Ortsvereins Trostberg ein Medienkonzept entwickelt, mit dem die Einrichtung seit 2019 an einem Modellversuch des Bayerischen Sozialministeriums teilnimmt. „Wir haben uns nicht die Frage nach dem „Ob“, sondern nach dem „Wie“ gestellt, sagt Leiterin Gabi Muthmann. In einem dezidierten Fahrplan hat sie mit ihrem Team verbindliche Grundlagen für den digitalen Medieneinsatz und eine digital unterstützte Pädagogik in ihrer Einrichtung geschaffen. „Es geht darum, die Medienkompetenz der Kinder zu stärken“, sagt Muthmann. Am Ende vieler Etappen dahin steht ein Medienführerschein, der die Kinder befähigt, selbstständig aber kritisch die Angebote der digitalen Medienwelt zu nutzen.



## Pflege und Gesundheit

Der Pflegeroboter, der den Menschen ersetzt, die elektronische Gesundheitsakte, die uns komplett transparent macht: Nicht wenige Menschen haben gerade im Bereich Pflege und Gesundheit besonders große Bedenken hinsichtlich der Entwicklung, die die Digitalisierung nimmt. Umso wichtiger ist und bleibt die kritische Diskussion, vor allem, was den Schutz sensibler Daten anbetrifft. Doch daneben gibt es viele gute Entwicklungen, mit denen die Digitalisierung gerade im Alltag von Senioreneinrichtungen in den vergangenen Jahren Ressourcen freigesetzt hat, etwa weil die Dokumentation vereinfacht wurde, die Medikamentenbestellung nicht mehr per Telefon, sondern per PC funktioniert und Dienstpläne online verwaltet werden können. In der Corona-Pandemie setzten bei der AWO viele Heime auf Tablets und Handys, um ihren Bewohnerinnen und Bewohnern den Austausch mit Angehörigen zu ermöglichen. „Unsere Seniorinnen und Senioren rufen förmlich nach digitalen Angeboten“, sagt etwa Monika Gasthuber, Qualitätsmanagementbeauftragte des Kreisverbandes Kulmbach für die Pflegeeinrichtungen. Auch für Menschen mit Demenz gebe es mittlerweile tolle digitale Angebote, die ihnen mittels Tablet angeboten werden können. „Bilder und Musik wirken gerade auf diese Menschen oft ganz wunderbar stimulierend oder beruhigend“, so Gasthuber.

## Sozialpsychiatrische Angebote

Viele psychiatrische Dienste auch der AWO haben in der Corona-Pandemie ihr Angebot umgestellt. Statt als persönliche Beratung vor Ort finden die Gespräche mit den Klient\*innen per Telefon oder per Video statt. Anders bei ANAD e.V. Der 1984 aus einer Selbsthilfegruppe entstandene Verein für Essstörungen ist korporatives Mitglied der AWO und hat schon vor Jahren eine Homepage mit Beratungsangeboten aufgebaut, auf der sich Betroffene informieren können und über die sie auf kurzem Wege Hilfsangebote erhalten. „Wir hatten von Anfang an hohe Klickzahlen“, sagt Susanne Kiemer, Geschäftsführerin von ANAD e.V. in München. Auch betreute Chats, in denen sich die Klient\*innen austauschen können, gehören zum festen Angebot des Vereins. „Für viele Betroffene ist dieser Weg der Einstieg, um sich der Krankheit zu stellen, weil sie im Chat Anonymität haben. Sie müssen erstmal nur das über sich sagen, was sie wollen“, sagt Kiemer. Dass mit der Corona-Pandemie die Zahl der Rat-suchenden eher nochmal anstieg, ist ein Nebenaspekt, der ihr durchaus Sorge macht. „Es scheint, dass die Pandemie da vieles beleuchtet, was vorher im Dunkeln lag oder auch Erkrankungen entstehen lässt“.

## Freiwilligendienste

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit in den Freiwilligendiensten verändert. In der Vergangenheit fanden Bildungsseminare stets in Präsenz statt, 2020 wurden sie auf Online umgestellt. 27 der 51 Seminare fanden als digitale Konferenzen statt. Annalena Krischer, beim AWO-Landesverband in München zuständig für die Koordination und Betreuung der Angebote, rechnet damit, dass sich dieser Trend auch nach der Pandemie fortsetzen wird. Grundsätzlich seit es digital schwieriger, gruppendynamische Prozesse und Teamarbeit zu fördern, findet Krischer. Zudem müsse man darauf achten, Freiwillige, die digital nicht so gut angebunden seien oder Deutsch nicht als Muttersprache beherrschen, nicht abzuhängen. Andererseits spare das digitale Format Zeit, weil etwa Anreisen zu den Seminaren entfallen. Zudem sei es dadurch gut möglich, Referenten aus ganz Deutschland einzuladen. Für die Zukunft hofft Krischer, dass beide Formate, digital und analog, sich sinnvoll in der Arbeit ergänzen und von den Freiwilligen weiterhin gerne angenommen werden.

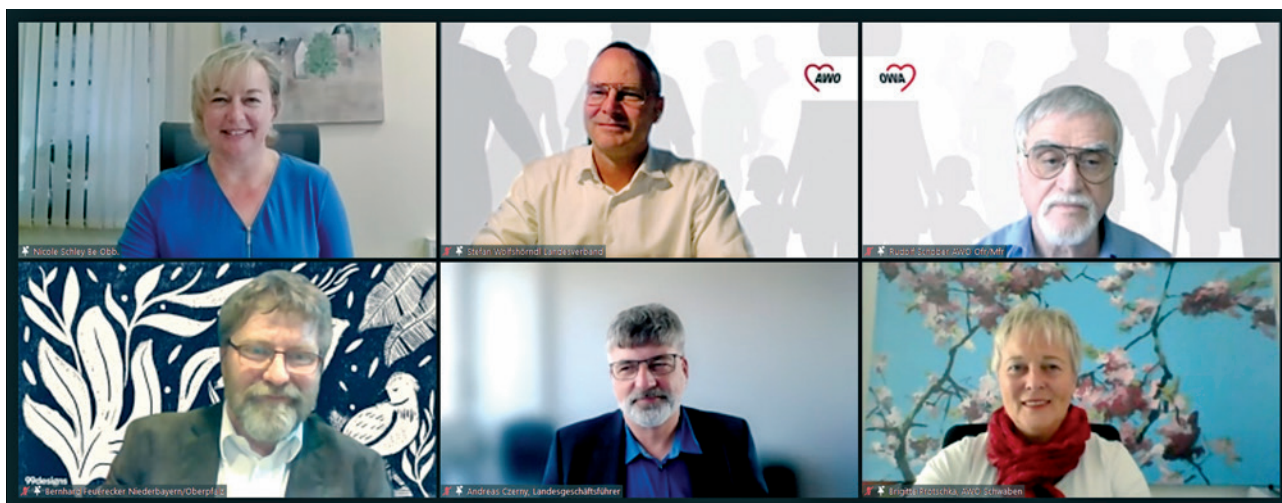
Es kommt also darauf an, wie wir die Digitalisierung gestalten. Ob für, mit oder gegen den Menschen.



*Sich miteinander austauschen und vernetzen: Viele AWO-Beratungsstellen haben ihr Angebot mittlerweile umgestellt und bieten damit zusätzliche Angebote.*







Oben: Schley, Wolfshörndl, Protschka  
Unten: Feurecker, Czerny, Schober

## Mit Kraft voraus

Die Bayerische AWO wird in den nächsten Jahren von einer Doppelspitze geführt: Nicole Schley vom Bezirksverband Oberbayern und Stefan Wolfshörndl vom Bezirksverband Unterfranken wurden bei der 27. Landeskonferenz am 24. April 2021 mit großer Zustimmung zu den neuen Bayerischen Landesvorsitzenden gewählt. Schley vereinigte 62 der 67 abgegebenen Stimmen auf sich, Wolfshörndl 58. Beide bekräftigten, sich mit aller Kraft für die Bayerische AWO und ihre Mitglieder einsetzen zu wollen.

Erstmals in der Geschichte der Bayerischen AWO fand die Landeskonferenz als digitales Format statt. Knapp 80 Delegierte und Teilnehmer waren zugeschaltet, um über die Geschicke des Verbandes zu diskutieren und die neue Landesspitze zu wählen. Die rechtliche und datenschutzkonforme Sicherheit stellte die Plattform OpenSlides her, auf der die geheimen Wahlen und Abstimmungen stattfanden.

Neben Wilhelm Schmidt, Vorsitzender des Bundespräsidiums der AWO, und Prof. Dr. Jens Schubert, Vorstandsvorsitzender des AWO Bundesverbandes, entsandten unter anderem Vertreter der Freien Wohlfahrtspflege sowie des DGB und des Bund Naturschutz schriftliche Grußworte. Auch Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Gesundheitsminister Klaus Holetschek sowie die Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Carolina Trautner, ließen es sich nicht nehmen, der Bayerischen AWO zur 27. Landeskonferenz und für die nächsten Jahre viel Erfolg zu wünschen.

Der nach über 16 Jahren aus dem Amt geschiedene Bayerische Landesvorsitzende Prof. Dr. Thomas Beyer ging in seinem Bericht auf zentrale sozialpolitische Themen ein, für die er sich im Namen der AWO in den vergangenen Jahren stark gemacht hat und wo er auch in Zukunft großen Handlungsbedarf sieht (siehe Interview auf Seite 5). Für sein überaus großes Engagement und seinen engen Kontakt zur Basis und den Mitgliedern in den Ortsvereinen und Kreisverbänden in Bayern dankten Beyer im Konferenzchat zum Abschied viele Delegierte mit ganz persönlichen Worten.

AWO Landesgeschäftsführer Andreas Czerny skizzierte in seinem Bericht neue Projekte und Veränderungen, darunter auch das Thema Digitalisierung, die der Landesverband nun verstärkt angehen will. Als gelungenes aktuelles Projekt nannte Czerny unter anderem das Projekt „AWO I(i)ebt Demokratie“.

*Der bisherige Vorstand wurde von den Delegierten mit 98,3 Prozent der Stimmen entlastet. Auch die zentralen Satzungsänderungen zur Führung durch eine Doppelspitze sowie zur künftigen Durchführung von Wahlen und Konferenzen wurden mit hoher Zustimmung angenommen. Für die Doppelspitze stimmten 58 von 67 Stimmberechtigten.*

*Zu neuen stellvertretenden Landesvorsitzenden wurden gewählt: Brigitte Protschka, (BV Schwaben, im Amt bestätigt); Bernhard Feurecker (BV Niederbayern/Oberpfalz); Rudolf Schober (BV Ober- und Mittelfranken)*

*Dem neuen Engeren Landesvorstand der Bayerischen AWO gehören an: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl, Bernhard Feurecker, Brigitte Protschka, Rudolf Schober, Andreas Czerny.*



## INTERVIEW

# Digital ist auch eine Chance

Interview: Isabel Krieger

### Herr Prof. Dr. Boes, ist digital und sozial aus Ihrer Sicht ein Widerspruch?

Nein. Die Politik hat lange geglaubt, der digitale Wandel sei primär ein technisches Thema, doch es hat sich längst gezeigt, dass das nicht stimmt. Die digitale Transformation bringt viel mehr grundlegende Veränderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen des Lebens mit sich, darunter auch viele positive. Man spürt, dass es da momentan eine intensive Auseinandersetzung gibt, die Corona-Pandemie wirkt hier als Verstärker. Gleichzeitig zeigen sich auch die Defizite, die wir in Deutschland bei der Digitalisierung haben. Wir müssen gut aufpassen, dass nicht ein Ungleichgewicht entsteht, zwischen denjenigen, die digital teilhaben, und den anderen. Das wäre dann nicht sozial.

### Sie meinen veraltete Kommunikationssysteme und fehlenden Zugang zu technischer Ausstattung?

Es ist leider tatsächlich so, dass gerade im öffentlichen Sektor viele Systeme veraltet sind. Sie können nicht intuitiv bedient werden, wie das bei modernen Systemen der Fall ist. Und selbst wenn es neue Software und Hardware gibt, so sind die Menschen, die sie anwenden sollen, oft gar nicht dafür geschult. Hinzu kommt der Datenschutz. Insofern habe es in den vergangenen Monaten an vielen Stellen, ob bei den Schulen oder bei den Gesundheitsämtern. Das war fatal. Schüler etwa wurden vom Unterricht abgehängt. Gleichzeitig bin ich überrascht, wie viel dann doch digital geklappt hat. Die Wirtschaft, vor allem der Mittelstand, hat Gas gegeben. Dadurch ist das Defizit beim Bruttosozialprodukt bislang deutlich geringer, als befürchtet.

### Wie gehen die Menschen mit dem digitalen Wandel um?

Wir haben an unserem Institut für Digitale Transformation 2019 eine Studie durchgeführt, quasi eine Bestandaufnahme. Weil wir wissen wollten, was die Menschen beim Thema Digitalisierung wirklich bewegt, haben wir mehrstündige Interviews geführt. Es gab keine standardisierten Fragen, die Interviewten durften und sollten frei erzählen, wie sie die Digitalisierung erleben. Das Ergebnis war spannend: Die meisten Menschen sind offen für die digitale Transformation, wenn sie ihnen mehr Handlungsspielräume gibt.

### Was heißt das konkret?

Es gibt Menschen, die sind überhaupt nicht technikfeindlich, aber sie spüren, dass sich ihre Arbeitswelt durch die Digitalisierung stark verändert hat. Sie haben Angst davor, in ihren Kompetenzen entwertet zu werden, den Erwartungen und Anforderungen nicht mehr zu entsprechen. Manche haben auch schon Erfahrungen gemacht, weil etwa Teilbereiche ihres Unternehmens automatisiert und Kollegen entlassen wurden. Andere wiederum empfinden etwa das Arbeiten im Home-Office als Chance. Sie gewinnen dadurch Zeit und damit mehr Handlungsspielraum.

### Verläuft die Linie zwischen Jung und Alt?

Nein, das ist ganz individuell. Es gibt bei den Älteren vielleicht eine etwas größere Zurückhaltung. Denn die Digitalisierung, meist war es Automatisierung, war in der Vergangenheit häufig eben nicht dazu gemacht, das Leben der Menschen besser zu machen. Doch auch viele Senioren

**Prof. Dr. Andreas Boes, 61, lehrt an der TU Darmstadt. Er ist Mitglied des Vorstands des Instituts für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF) München und einer der Gründungsdirektoren des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation (bidt).**



etwa empfinden die Nutzung des Smartphones oder Tablets als Bereicherung. Plötzlich haben sie wieder mehr sozialen Anschluss, können über diesen Weg auch während der Pandemie mit Freunden und Familie in Kontakt bleiben. Und sie können sich informieren. Denn im Internet steht ja auch viel Interessantes.

### Es ist heute kein Problem, rund um die Uhr online zu sein. Wie setzt man da Grenzen? Beruflich kann man sich dem ja oft nicht entziehen.

Das ist richtig, doch auch hier entstehen zunehmend Strukturen. Im Privaten steht und fällt alles mit der Frage: Was bringt es mir? Was gewinne ich? Wenn ich persönlich keinen Nutzen aus digitalen Angeboten ziehe, brauche ich sie auch nicht. Das ist das Thema der zusätzlichen Handlungsspielräume. Wenn die Digitalisierung mir am Ende mehr Teilhabe ermöglicht oder mehr Zeit gibt, ist es positiv. Um das zu entscheiden, braucht es persönliche Kompetenz im Umgang mit all den Werkzeugen. Wir sollten uns da aber nicht unter Druck setzen. Wir sind die erste Generation, die lernt, auf zwei unterschiedlichen Bühnen, der analogen und der digitalen, gleichzeitig unterwegs zu sein. Das ist eine Herausforderung.

➔ Mehr Infos auch zur Studie unter [www.lGuZdA.de](http://www.lGuZdA.de) und [www.bidt.digital](http://www.bidt.digital)

# Kein leichtes Leben in digitalen Zeiten

Text: Daniel Schubert

„Ein Hoch auf die unbegrenzten Möglichkeiten“ war der Titel eines Artikels in unserer Fachzeitschrift „Megaphon“, in dem wir die veränderte Vorstandsarbeit in den Jugendverbänden beschrieben haben. Bezeichnenderweise stammt dieser Artikel aus dem Jahr 2016. Dies war vor allem notwendig, da sich die Art der Kommunikation junger Menschen im Ehrenamt verändert hatte. Um Erreichbarkeiten und Reichweiten herzustellen, mussten wir neue Wege gehen. Schon damals war die Nutzung der sozialen Medien ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit, denn wer sich nicht an die Umgangsformen junger Menschen anpasst, wird als Jugendverband nicht mehr wahrgenommen. Die Frage ist also längst nicht mehr, ist Digital sozial, sondern wie können wir Digital sozial gestalten.

In den vergangenen Jahren konnten sich die Jugendlichen frei entscheiden, in welchen Aspekten des sozialen Lebens sie sich in die digitale Welt begeben. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Kontaktbeschränkungen und des Home-schooling gilt dies nun nicht mehr. Kinder und Jugendliche müssen vielmehr in die digitale Welt eintauchen und diese selbst gestalten. Das Leben in der analogen Welt mit Treffen von Freunden ist stark eingeschränkt.

Im Verständnis der Jugendlichen und auch vieler Praktiker war die Nutzung der digitalen Möglichkeiten stets eine Ergänzung des sozialen Lebens und nicht Ersatz. Hier liegt eine große Gefahr, weil die Politik derzeit augenscheinlich davon ausgeht, dass es jüngeren Menschen einfacher fällt, ihr soziales Leben durch Online-Tools aufrecht zu erhalten. Das ist ein Trugschluss. Den Jugendlichen ist sehr wohl bewusst, dass sich Online- und Offline-Leben unterscheiden und nicht deckungsgleich sind. Viele Initiativen weisen zu Recht auf die Belastungen hin, die gerade Jugendliche aufgrund der aktuellen Situation zu tragen haben. Es ist wichtig, diese nicht aus den Augen zu verlieren.



*Das Landesjugendwerk in Bayern setzt seit Jahren sowohl auf analoge wie auch digitale Angebote, mit Erfolg.*

**In der 18. Shell Jugendstudie 2019 wurde das Thema Digitalisierung und Jugend aufgegriffen. Es zeigte sich, dass fast jeder Jugendliche über ein Smartphone verfügt und durchschnittlich vier Stunden pro Tag im Internet verbringt.**

*In der Pandemie ist digitale Kommunikation oft die einzige mögliche, doch viele Jugendliche vermissen das soziale Leben in Realität.*



# WIR DIE AWO IN OBERBAYERN

Liebe AWO-Freundinnen und -Freunde,

wer hätte das gedacht: Nach der Wiederwahl zur Vorsitzenden des Präsidiums darf ich heute auch als frisch gewählte Landesvorsitzende des Landesverbands Bayern zu Ihnen sprechen. Ich bin zutiefst dankbar, dass ich sowohl meine Arbeit im Bezirksverband fortsetzen, als auch mich – gemeinsam mit Stefan Wolfshörndl – um die Belange des Landesverbands kümmern darf. Als Landeschefin werde ich mich vor allem dem südbayerischen Raum annehmen, Stefan übernimmt den nördlichen.

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei dem langjährigen Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer bedanken. Seit 2004 kümmerte er sich intensiv um die Belange der Arbeiterwohlfahrt und setzte sich unermüdlich für unsere Werte zum Wohl der Gesellschaft ein. Sowohl Abschied als auch Neubeginn mussten aufgrund der Pandemie in digitaler Form stattfinden.

Mit diesem Thema beschäftigt sich auch unser Heft: Wie sozial ist digital? Dazu lesen Sie zum Beispiel auf Seite 13 über die Organisation digitaler Vorstandssitzungen in Zeiten von Kontaktbeschränkungen oder auf Seite 15 von der schwierigen Versorgung hilfsbedürftiger Menschen im Lockdown. Bleibt uns die Hoffnung und Vorfreude darauf, dass wir uns bald wieder persönlich begegnen können – sei es zu einem Vortrag, einer Einweihung oder einer Sitzung vor Ort. Denn die Begegnung macht uns als AWO aus und ist der Kern unserer Arbeit.

Ihre  
Nicole Schley  
Präsidentin

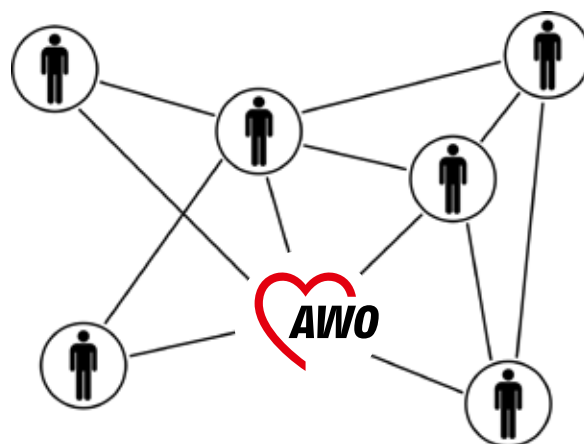


## Die AWO in Oberbayern kommuniziert via Humhub

In einem großen Mitgliederverband ist es oft schwer, das Verbandsleben an alle Mitglieder weiterzutragen und die Mehrwerte des Verbandes immer wieder klar zu positionieren. Viel zu oft ist nur ein kleiner Personenkreis daran beteiligt, die Interessen im Verband einzubringen.

Deshalb ist es wichtig, dass die Kreisverbände und Ortsvereine über den jeweiligen Zuständigkeitsbereich hinaus, aktiv miteinander ins Gespräch kommen. Um diesen Austausch zu pflegen, ermutigt Christian Willwerth, Leiter Mitgliederorganisation und Bürgerschaftliches Engagement des Bezirksverbands Oberbayern, die neue Plattform Humhub für die Kommunikation untereinander zu nutzen.

Ziel des Mitgliederportals ist, Transparenz über Entscheidungsprozesse zu ermöglichen und die Mitglieder mit einzubeziehen. Über gute Ideen und Projekte kann gesprochen werden, Hinweise zu interessanten Seiten im Internet können abrufbar sein. Alle Vorstandsmitglieder von Ortsvereinen und Kreisverbänden können mitmachen.



Bei Interesse steht **Christian Willwerth** unter Telefon **089 54 714-168** oder via E-Mail unter [christian.willwerth@awo-obb.de](mailto:christian.willwerth@awo-obb.de) gerne zur Verfügung.

Bereits über sechzig AWO-Freundinnen und -Freunde sind registriert. Seien auch Sie dabei und vernetzen sich im interaktiven Mitgliederportal. Unsere Erfahrung zeigt, dass ein lebendiger Austausch den Verbandsalltag maßgeblich weiterentwickeln kann.



# Modellprojekt Medienkompetenz

## Digitale Bildung in der Kita

Mit dem Modellprojekt „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ will das Bayerische Familienministerium tragfähige Konzepte und praxisnahe Materialien für die digitale Bildung in Kindertageseinrichtungen entwickeln und erproben. Insgesamt 100 Kindertageseinrichtungen aus ganz Bayern nahmen von Herbst 2018 bis Dezember 2020 an diesem Modellversuch teil. Der Kinderhort an der Münchner Straße in Unterföhring wurde als einzige AWO-Einrichtung zur Teilnahme als Modell-Kita ausgewählt.

### Filmproduktion mit der Schreibtischlampe

„Wir finden es toll, dass wir Tablets in den Gruppen haben, mit denen wir uns beschäftigen können, wenn uns langweilig ist und gleich noch was dabei lernen.“ Die Kinder im Hort sind begeistert. Noch lange vor Ausbruch der Corona-Pandemie stand die digitale Bildung bereits hoch im Kurs. „Mit dem Projekt wurde uns eine Vielfalt an sicheren und kreativen Möglichkeiten eröffnet, bewährte und neue digitale Wege zu gehen“, schwärmt Einrichtungsleiterin Anna Mertens. Die am Modellversuch beteiligten Kitas wurden mit der nötigen Technik ausgestattet, die auch nach Projektabschluss in den Einrichtungen verbleibt: von Tablets und Beamer über Drucker und Leinwand, bis hin zu Stativ, Mikrofon und Lautsprechern.



Die zweite Kursperiode startete vergangenes Jahr unter dem Motto „Faszinierende Medienwelt“ und stand ganz im Zeichen des Medienprojektes. „Von Montag bis Donnerstag konnten sich die Kinder mit technischem Know-How auseinandersetzen, wie z. B. 3D-Drucker-Programmierung, Robotik oder mit neuen Apps wie Snapseed und StopMotion“, berichtet Mertens.

### Digitales Fundament für Homeschooling & Co.

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) hat in Kooperation mit dem Institut für Medienpädagogik (JFF) dieses Modellprojekt erstmalig durchgeführt. Insgesamt 19 Mediencoaches haben die Kindertageseinrichtungen in ganz Bayern betreut.

„Das Projekt hat sowohl den Kindern, als auch den Erwachsenen neue mediale Wege aufgezeigt“, so Mertens. Und insbesondere im Rückblick auf die Pandemie-Situation, haben die Kinder im Homeschooling auf jeden Fall von einem sicheren Umgang mit den Medien profitiert.

Weitere Informationen zum Projekt: <https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/Medienkompetenz.php>

## Das ist im Modellversuch wichtig!

**Kein Risiko für Kinder.** Die Bedürfnisse der Kinder haben Vorrang. Es werden Sicherheitseinstellungen am Tablet vorgenommen und qualitativ hochwertige Apps ausgewählt.

**Medien im Dienst der Pädagogik.** Medien werden zur Umsetzung pädagogischer Ziele und zur Kompetenzstärkung eingesetzt.

**Digital ersetzt nicht analog.** Digitale Medien verstehen sich als ergänzendes Werkzeug, das andere nicht verdrängt, und als Bereicherung des Lernens.

**Passgenaue Begleitung und Unterstützung für jede Kita.** Jede Kita wird da abgeholt, wo sie steht! Dabei werden die vielfältigen Chancen von Digitalisierung genutzt.

**Einbezug der Eltern von Anfang an.** Eltern werden informiert und sind beteiligt. Ihre Anregungen und Fragen zum Thema Medien sind willkommen.

**Nachhaltigkeit im Blick.** Die Erkenntnisse des Modellversuchs werden für die breite Praxis aufbereitet und bayernweit nutzbar gemacht.

# Leichter als gedacht

## Kreisverband Pfaffenhofen hält seine Vorstandssitzungen digital ab



An einem Dienstag im April treffen sich Volker Hoppe (im Bild rechts), Walter Regensburger (im Bild links) und die Autorin dieses Textes zum Interview. Ein gemeinsames Treffen zu Corona-Zeiten? Ja und nein... Wir treffen uns in einem digitalen Raum. Als Einladung hat jede\*r per E-Mail einen Weblink erhalten, auf den wir klicken. So öffnen wir die digitale Tür in den virtuellen Raum und treten ein. Jede\*r von uns sitzt bei sich zu Hause in einem Zimmer, in München, Pfaffenhofen und Bachappen. So wie wir zu dritt zusammenkommen, hält auch der Vorstand des Kreisverbands Pfaffenhofen seit November 2020 seine Vorstandssitzungen in größerer Runde ab. Wie das funktioniert, darüber wollen wir sprechen.

### Digitale Vorstandssitzungen „als Kompromiss“

Warum digitale Vorstandssitzungen? „Es geht nicht anders aufgrund der aktuellen Vorschriften des Infektionsschutzes“, sagt Volker Hoppe. Und: „Natürlich ist es ein Kompromiss, den wir eingehen.“ Immerhin ist nach nur vier Monaten digitaler Vorstandssitzungen der Umgang mit der Technik für die Vorstandsmitglieder schon ganz normal geworden. Anfängliche Herausforderungen sind in der Erinnerung bereits verblasst. Sie berichten: Der eine oder die andere war zu Beginn vielleicht nicht ganz so „technikaffin“, wie das so schön heißt, inzwischen seien alle Beteiligten jedoch aktiv dabei. Zudem wurden die Treffen im digitalen Raum auf den Kreisausschuss vor Ort ausgeweitet.

Für die digitalen Vorstandssitzungen konnte der KV Pfaffenhofen auf die gute Ausstattung der Vorstandsmitglieder zurückgreifen. Jede\*r besitzt ein sogenanntes Endgerät, sprich: ein Smartphone, ein Tablet, ein Notebook oder einen Computer. Zusätzlich hat der Kreisverband ein Tablet für die Vorstandsarbeit aus dem Fundus des Bezirksverbands bekommen. Ebenfalls wichtig: Jedes Vorstandsmitglied besitzt eine E-Mail-Adresse, über die der entsprechende Weblink zugesandt werden kann. Last but not least haben die Vorstandsmitglieder ein einfaches Programm gefunden, über das die Teilnehmenden per Klick auf einen Weblink an den digitalen Vorstandssitzungen teilnehmen können.

„An sich war das dann eine einfache Geschichte“, sagt Volker Hoppe rückblickend. Anfängliche Unsicherheiten beim Umgang mit dem ungewohnten Medium konnten über persönliche Gespräche aufgefangen und gelöst werden. Einige Teilnehmer\*innen verfolgten die Sitzungen zunächst nur passiv, bevor sie sich aktiv beteiligten. Inzwischen sind alle voll mit dabei.

### „Persönliche Treffen, wenn wieder möglich“

Nichtsdestotrotz vermissen Volker Hoppe und Walter Regensburger „die persönliche Diskussion, die Mimik und die Gestik“ der Teilnehmenden. Daher sagt Walter Regensburger: „Wir wollen auf keinen Fall auf persönliche Treffen verzichten, wenn es wieder möglich ist.“ Vielleicht ergibt sich auch in Zukunft die eine oder andere sogenannte hybride Sitzung, bei der ein Teil der Teilnehmenden persönlich vor Ort und andere im digitalen Raum mit dabei sind.

Für andere Kreisverbände und Ortsvereine, die ihre Vorstandssitzungen in digitale Räume verlegen wollen, haben Volker Hoppe und Walter Regensburger folgende Tipps: Schafft die technischen Voraussetzungen und startet einfach. Wer es ausprobieren möchte und die Herausforderung annimmt, wird sehen: Es ist leichter als gedacht!

### Unterstützung bei digitalen Vorstandssitzungen

Wer auch mit dem Gedanken spielt, Vorstandssitzungen digital abzuhalten, wendet sich gerne für Unterstützung bei Organisation und Technik an den Bezirksverband Oberbayern.

#### Christian Willwerth,

Leitung Mitgliederorganisation/  
Bürgerschaftliches Engagement,  
ist erreichbar per Telefon: 089 54714-168 oder  
per E-Mail: christian.willwerth@awo-obb.de

Gemeinsam mit dem Kreisverband Garmisch-Partenkirchen hat Christian Willwerth bereits dreimal, für den Kreisverband Weilheim-Schongau einmal, eine digitale Vorstandssitzung auf die Beine gestellt.

# Familienberatung in der Corona-Pandemie

## Erfahrungen aus der Beratungsstelle Unterschleißheim



„Die Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie dauern für viele Familien zu lange.“ Diesen Satz wiederholt Gaby Kittel immer wieder im Gespräch. Sie ist die Leiterin der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Bezirksverbands Oberbayern in Unterschleißheim. Seit März 2020 beobachten die Berater\*innen vermehrt: Auf die Infektionswellen mit den jeweiligen Beschränkungen folgen entsprechende Wellen mit Anfragen für Beratungsgespräche. Die Corona-Pandemie stellt Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachleute vor große Herausforderungen. Den Höhepunkt an Beratungsbedarf registrierten Gaby Kittel und ihre Kolleg\*innen Anfang des Jahres 2021.

### Krisenberatung am Telefon

Oberstes Ziel eines Beratungsgesprächs ist es, eine Beziehung zu den Klient\*innen aufzubauen und mit ihnen persönlich ins Gespräch zu kommen. In der Beratungsstelle in Unterschleißheim wurde für Gespräche mit Kindern z. B. extra ein Spielzimmer eingerichtet. Das Zimmer ist jedoch seit Beginn der Pandemie geschlossen, in den Beratungsräumen wurden transparente Trennwände aufgestellt. Klient\*innen und Berater\*innen können sich nur mit Mund-Nasen-Schutz bzw. Maske treffen.

Was kann man also tun in einer Zeit, in der die Familien eigentlich verstärkt Unterstützung brauchen, die gewohnten Beratungsabläufe jedoch nicht (mehr) wie gewohnt gewährleistet sind? Für Familien, die bereits von der Beratungsstelle betreut werden, wurden die Gespräche per Telefon fortgesetzt. „Das hat circa ein halbes Jahr, etwa von Frühjahr bis Herbst 2020, ganz gut geklappt“, berichtet Kittel.

Mit manchen Familien sind die Erfahrungen mit der Telefonberatung sogar positiv. Auch über das Telefon waren die Gespräche intensiv. „Bei getrenntlebenden Eltern waren Telefonkonferenzen zuweilen sogar konstruktiver, als Gespräche mit beiden Parteien vor Ort“, schildert Kittel.

### Kinder können wieder von ihren Problemen erzählen

Die Beratungsanfragen von Eltern, die üblicherweise von Kitas oder Schulen an die Einrichtung geschickt werden, nahmen vor allem im ersten Lockdown 2020, aber auch vor und nach Weihnachten ab, da viele Einrichtungen geschlossen oder nur teilweise geöffnet waren. Die Probleme schienen sich zu verschieben. „Ich glaube, viele Familien haben trotz eines dringenden Beratungsbedarfs in der ersten Welle des Lockdowns beschlossen: Wir bleiben einfach Zuhause und stehen das zusammen durch“, sagt Kittel.

Als Kitas und Schulen wieder öffneten, hatten Eltern und Kinder glücklicherweise wieder die Möglichkeit von ihren Problemen zu erzählen. Diese hatten gar nicht unbedingt etwas mit Corona zu tun haben, sich aber dennoch in der Pandemie extrem verstärkt. Dabei geht es beispielsweise um Schwierigkeiten sich grundsätzlich für die Schule zu motivieren oder um Probleme beim Lernen, aber auch um Themen, wie Gewalt an Kindern oder häusliche Gewalt, zwischen Eltern.

Die Beratungsstelle registrierte eine steigende Nachfrage nach speziellen Förderungen und Integrationsplätzen.

### Beratungsspaziergang und virtuelle Elterngruppen

Um der Nachfrage gerecht zu werden, achtet das Beratungsteam in Unterschleißheim vermehrt darauf, durchgehend telefonisch und per E-Mail erreichbar zu sein. Dafür wurde eine offene Telefonsprechstunde eingerichtet, die am Montag und Dienstag von 11 bis 12 Uhr sowie von Montag bis Donnerstag zwischen 16 und 17 Uhr stattfindet. Zudem wurde als neues Gesprächsformat der sogenannte Beratungsspaziergang eingeführt. Auch Videoberatungen sowie weitere Online-Angebote wie etwa Elterngruppen oder Vorträge per Stream, sind geplant.

Bei manchen Familien beobachtet Gaby Kittel sogar einen kreativen Umgang mit den Beschränkungen in der Pandemie. „In einer Familie hatten die Kinder den Vorschlag, vor dem digitalen Unterricht eine Runde mit dem Schulranzen zu gehen, um den Schulweg zu simulieren.“ Wie lange die Familie diese Idee durchgezogen hat, ist nicht bekannt. Durch solche Ideen ist jedoch ein Anfang gemacht, kreativ mit der Corona-Situation umzugehen und hoffentlich Resilienzen zu entwickeln, die Familien nicht nur gut durch die Pandemie führen, sondern auch darüber hinaus stärken.



# Krise statt Ansturm

## Sozialkaufhäuser im Lockdown



Wohlfahrtsläden, Gebrauchtwarenhäuser, Sozialkaufhäuser – jede dieser Sozialeinrichtungen unterstützt in Deutschland Menschen mit schneller Soforthilfe. Mit der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus hätten die Sozialkaufhäuser eigentlich einen Ansturm erleben müssen. Tatsächlich aber macht die Corona-Krise auch ihnen schwer zu schaffen.

Im Landkreis Altötting betreiben die Kreisverbände der AWO und des BRK (Bayerisches Rotes Kreuz) in gemeinsamer Trägerschaft insgesamt fünf Wohlfahrtsläden in Altötting, Burgkirchen, Garching, Neuötting und Töging. Die Kooperation zwischen AWO und BRK besteht seit nunmehr 14 Jahren und ist zumindest bayernweit eine einmalige Zusammenarbeit, was den Betrieb von Kleider- und Lebensmittelläden betrifft.

Die Läden werden, mit Ausnahme von geringen Verwaltungstätigkeiten und geförderten Langzeitarbeitslosen, von rund 150 Ehrenamtlichen geführt. Das sind je Laden zwischen 20 und 50 Mitarbeiter\*innen. Über ihre Arbeit in Krisenzeiten haben wir mit Marianne Kirchhoff-Kasböck, stellvertretende Vorsitzende im Kreisverband Altötting und Leiterin des Wohlfahrtsladens in Töging und Bastian Höcketstaller, BRK-Einrichtungsleiter und für das Gebrauchtwarenhaus Altötting zuständig sowie Mitglied im AWO-Vorstand, gesprochen.

### War es möglich, den Kontakt zu den hilfsbedürftigen Menschen auch während des Lockdowns aufrechtzuerhalten?

Marianne Kirchhoff-Kasböck: Durch die ländlich geprägte Struktur begegnet man sich trotz offizieller Kontaktbeschränkungen im Ort. Einen persönlichen Kontakt zu den hilfsbedürftigen Menschen zu wahren, war jedoch kaum möglich. Viele Ehrenamtliche wurden immer wieder auf die Versorgung mit Lebensmitteln angesprochen, aber auch dringend benötigte Kleidung war ein Thema.

Bastian Höcketstaller: Um die Versorgung aufrecht zu erhalten haben wir anfangs Call-and-Collect Abholtermine für das Gebrauchtwarenhaus vereinbart. Erfreulicherweise gab es auch viele Privatspenden, mithilfe derer Lebensmittel zugekauft werden konnten. Die Wohlfahrtsläden wurden dann von Anfang Dezember 2020 bis 10. Januar 2021 (mit einer Ausnahme) komplett geschlossen.

### Wie haben Sie dennoch Ihre Kund\*innen im Lockdown unterstützt?

Marianne Kirchhoff-Kasböck: Wer im Wohlfahrtsladen einkauft, ist finanziell meist nicht auf Rosen gebettet. Auch während des Lockdowns haben wir einfach Kleidung oder Schuhe aus dem Schaufenster geholt, die dringend benötigt wurden. Viele ältere Menschen und Alleinerziehende brauchen unsere Hilfe mehr denn je.

### Wohlfahrtsläden sind ein sozialer Anker in unserer Gesellschaft

„Wir sind dankbar für die vielen Sachspenden aus der Bevölkerung“, sagt Bastian Höcketstaller. Außerdem unterstützen die Standortkommunen die Läden mit einem Zuschuss von 50 % der Miet- und Nebenkosten. Der Landkreis Altötting hat über viele Jahre einen erheblichen Zuschuss von 10.000 € jährlich geleistet.

Im Jahr 2013 haben die Wohlfahrtsläden den Integrationspreis der Regierung von Oberbayern erhalten. Marianne Kirchhoff-Kasböck erhielt im Oktober 2020 für ihr ehrenamtliches Engagement die Bezirksmedaille vom Bezirk Oberbayern. Sie und Bastian Höcketstaller sind sich jedoch einig: Ohne das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer\*innen, die aktiv und mit großer Freude die Einrichtungen unterstützen, wäre dieses Projekt so nicht durchführbar. Dafür gilt allen ein herzlicher Dank.

## Blumen für Mitglieder

**Eichenau.** Narzissen, Tulpen und Ranunkeln: Ende März verteilte der Ortsverein Eichenau auf dem örtlichen Wochenmarkt bunte Blumen an seine Mitglieder. Michael Gumtau, erster Vorsitzender der AWO Eichenau, und Gertraud Sirch, langjährige Leiterin des AWO-Seniorenclubs, hatten alle Hände voll zu tun, um die Frühjahrsgrüße unter die Mitglieder zu bekommen. Unter den Besuchern waren junge und ältere Mitglieder, zu Fuß oder im Rollstuhl, die die Gelegenheit nutzten, um sich auf dem Wochenmarkt zumindest kurz wiederzusehen. Immerhin konnten sowohl das 50-jährige Jubiläum als auch 25 Jahre Seniorenclub 2020 nicht so gefeiert werden, wie sich das alle gewünscht hätten.



## ReparierBar schafft es bis ins Halbfinale

**Garmisch-Partenkirchen.** Mit dem Projekt „Wir arbeiten dran!“ zeigte der Bundesverband, welchen Beitrag die Freie Wohlfahrtspflege für eine nachhaltige Entwicklung leistet. Über 115 Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet haben sich vorgestellt, drei wurden nominiert. Die „ReparierBar“ des Kreisverbandes Garmisch-Partenkirchen kam beim Bundeswettbewerb bis ins Halbfinale – ein großartiger Erfolg. „Eine schöne Bestätigung für unser Bemühen“, freut sich Ulrike Adler, Organisatorin und Vorsitzende des Kreisverbandes. Die ReparierBar ist schon seit vielen Jahren ein Parade-Beispiel für den verantwortlichen Umgang mit den Ressourcen. Mehr Informationen dazu gibt es unter <https://wirarbeitendran.awo.org/>



## Mehrgenerationenhaus setzt Zeichen gegen Rassismus



**Landsberg.** Zum Auftakt der Internationalen Wochen gegen Rassismus organisierte das Mehrgenerationenhaus in der Zeit vom 15. bis 28. März 2021 die Foto-Aktion „Menschen(s)kinder“, die durch zahlreiche Ehrenamtliche unterstützt wurde: „Wir haben viele Gesichter von Menschen internationaler Herkunft fotografiert, um ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung zu setzen“, berichtet Einrichtungsleiterin Betina Ahmadyar. Eine Landsberger Fotografin fotografierte viele Menschen internationaler Herkunft. So schauten immer wieder Mitarbeiter\*innen aus den Fenstern am Kratzertreff und luden zum fiktiven Dialog mit den Passanten ein. Gemeinsam mit den Bundesverbänden anderer Wohlfahrtsverbände hatte die AWO zur Teilnahme aufgerufen.

## Radio für Kinder



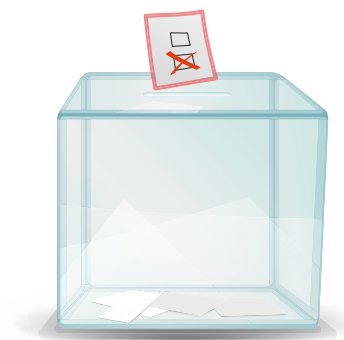
**Moosach.** Ein Jahr auf Sendung, das feierte im Mai das Moosacher Kinderradio. Entstanden ist die Idee im ersten Corona-Lockdown im Frühjahr 2020. Der Ortsverein Moosach-Hartmannshofen unter Vorsitz von Gerhard Wimmer hat damals den Vorschlag von Schauspieler und OV-Vorstandsmitglied Sven Hussock aufgegriffen und finanziell unterstützt. Seitdem hat das Kinderradio eine rasante Entwicklung hingelegt. Ursprünglich nur für wenige Wochen gedacht, ist das aktuelle Programm inzwischen sehr umfassend.

Zu hören unter [www.pelkovenschloessl.de/kinderradio](http://www.pelkovenschloessl.de/kinderradio)

Gestalten das Kinderradio (von links nach rechts): Bernhard Posch, Sven Hussock, Julia Schönfeld-Knor

## Wahlen des Kreisverbands Traunstein

**Traunstein.** Die Wahlen des Kreisverbands Traunstein wurden schriftlich durchgeführt und am 22. Dezember 2020 ausgezählt. Es ergab sich folgender Vorstand: Elfi Dzial wurde als Vorsitzende, Gaby Griesbeck und Sepp Konhäuser als Stellvertreter\*innen gewählt. Beisitzer\*innen sind Gerda Wolf, Josef Smolik und Johannes Hillebrand, Revisorinnen Susanne Gmeindl und Renate Wolferstetter.



## Dankes-Brief von Melissa und Ralf aus der Sozialtherapeutischen Einrichtung in Landsberg

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe WIR-Leser\*innen,

ich möchte Ihnen heute etwas Gutes und sehr Positives von der STE in Landsberg berichten.

Ich befinde mich nun seit über 5 Jahren hier in der AWO. Ich bin 66 Jahre alt und habe vor 2 Jahren hier eine Mitbewohnerin kennengelernt. Sie ist 46 Jahre alt und lebt seit 3 Jahren in der Einrichtung. Nun sind wir ein sehr liebendes Paar geworden, haben uns verlobt und sind seit dem 30. April 2021 verheiratet. Dass es überhaupt so weit kommen konnte, haben wir zum größten Teil unseren Betreuer\*innen zu verdanken. Durch ihre wunderbare Unterstützung haben wir beide es geschafft, in Zukunft wieder eigenständig in einer gemeinsamen Wohnung leben zu können.

Zu unserem Glück fehlt uns nur noch die passende Wohnung. Es ist sehr schwer eine zu finden, weil meine Frau an MS erkrankt und auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Nun heißt es weiter warten. Aber mit ein bisschen Geduld wird auch dieser Wunsch in Erfüllung gehen.

Vielen Dank für alles, Melissa und Ralf.

*Anmerkung der Redaktion:  
Dieser Brief ist uns allen sehr  
zu Herzen gegangen.  
Den Inhalt möchten wir mit  
Ihnen, liebe Leserinnen und  
Leser, gerne hier teilen.*



# WIR DIE AWO MÜNCHEN-STADT

Liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe AWO-Mitglieder,

ich freue mich, dass ich mich auf diesem Wege bei Ihnen vorstellen darf. Mein Name ist Julia Schönfeld-Knor und ich bin seit letztem Jahr stellvertretende Vorsitzende der AWO München-Stadt. Ich bin seit 2014 Mitglied des Stadtrates der Stadt München, zuständig für Bau, Bildung-, Kultur, Sport und den Gesundheitsausschuss.

Es ist klar, dass die jetzige Situation von jedem viel abverlangt! Jedoch muss auch das Positive aus dieser Zeit gesehen und mitgenommen werden und neue Impulse in dieser Zeit entstehen. Oder um es mit den Worten von unserer Gründerin Marie Juchacz zu sagen: „Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil“!

Genau dafür möchte ich mich auch einsetzen, dass niemand einen Grund sieht, den Kopf in den Sand zu stecken, sondern dass wir dieser Herausforderung dieser besonderen Zeit entschlossen und vereint entgegentreten und gemeinsam durch diese Zeit kommen!

Ihre Julia Schönfeld-Knor



## Im Tierpark Hellabrunn können Elektromobile von anderwerk ausgeliehen werden.

Mehr als 750 verschiedene Arten beherbergt der Münchner Zoo Hellabrunn auf einer 40 Hektar großen Fläche. Für Menschen, die nicht so gut zu Fuß unterwegs sind, aufgrund einer Behinderung, Sportverletzung, Schwangerschaft oder einfach des Alters, ist es sehr schwierig die Tiere, die in großzügigen Anlagen untergebracht sind, zu besuchen. Deshalb startete in August 2020 ein besonderes Projekt, ein Elektromobil-Verleih, der von anderwerk, einem Unternehmen der AWO München-Stadt geführt wird.

Dieser kostenlose Service ermöglicht nicht nur mobilitätseingeschränkten Menschen wieder mehr Teilhabe, sondern integriert auch mittels öffentlich geförderter Beschäftigung arbeitslose Menschen in den Arbeitsmarkt.

Obwohl das Projekt auch unter den coronabedingten Ausfällen leidet, ist es sehr gut angelaufen und wird von den Zoobesucher\*innen sehr gut angenommen. Mittlerweile stehen vier Fahrzeuge bereit, die von dem anderwerk-Team verwaltet und gewartet werden. Die Fahrzeuge werden nach jedem Gebrauch entsprechend des Hygienekonzeptes gereinigt, der Sitz und die Armlehnen werden vor jeder Ausleihung mit einem frischen Bezug versehen. Zum Service von anderwerk gehört auch eine ausführliche Einweisung, dann kann maximal dreieinhalb Stunden lang der Zoo erkundet werden.

Während der Öffnungszeiten des Zoos können die Elektromobile täglich von 9.00-17.00 Uhr ausgeliehen werden. Über das Buchungsportal [www.anderwerk.de/e-mobil](http://www.anderwerk.de/e-mobil), oder telefonisch unter 0159 04 68 47 oder via e-mail [elektromobilitaet@anderwerk.de](mailto:elektromobilitaet@anderwerk.de) können die Fahrzeuge auch im Vorfeld reserviert werden.

Der Verleih ist kostenlos – einem Zoobesuch steht nichts im Wege!

Für die Zukunft ist noch eine weitere Ausleihstation mit ca. 10 Elektromobilen in der Nähe des Olympiageländes geplant.



# KOM – ist online!

Seit kurzem gibt es für Münchner Seniorinnen und Senioren eine eigens zugeschnittene Plattform: [www.komuenchen.de](http://www.komuenchen.de), die Kultur- und Freizeitangebote in München übersichtlich und barrierefrei aufbereitet.

Die Koordinierungsstelle für Freizeit und Kultur für ältere Menschen in München, kurz KOM, bündelt die Vielfalt der Münchner Veranstaltungen, insbesondere mit Blick auf diejenigen, denen ein geringeres Einkommen zur Verfügung steht.

Ziel ist es, älteren Menschen einen besseren Überblick zu verschaffen, so mehr Teilhabe zu ermöglichen und dadurch Isolation und Einsamkeit entgegenzuwirken. Wie funktioniert dies?

Veranstalter\*innen bewerben ihr Programmangebot, d.h. Veranstaltungen und Kurse, auf der Internetseite von KOM. Interessierte ältere Menschen müssen nun nicht mehr im Internet auf verschiedenen Seiten suchen, um das Angebot zu prüfen, sondern können auf der KOM-Seite leicht zugänglich erfahren wo, was stattfindet und Kontakt zu den Veranstalter\*innen aufnehmen. Alle wichtigen Informationen sind vermerkt. Besonderes Augenmerk wird auf günstige oder kostenlose Angebote gelegt, damit Kultur-, Sport und Freizeit-

aktivitäten auch für diejenigen machbar sind, die mit einem kleinen Budget auskommen müssen.

Alternativ zum Internet, denn viele ältere Menschen sind nicht online, wird auch eine Auswahl der Angebote in Druckform zur Verfügung stehen, in Form eines Quartalsprogramms.

Ansprechpartner\*innen von KOM sind Lucia Russo und Sven Beck. Beide stehen gerne beratend und auch mit technischer Ausstattung vor Ort, im Sozialzentrum Giesing in der Schwanseestraße 18, zur Verfügung und können gerne kontaktiert werden.

Die Koordinierungsstelle für Freizeit und Kultur für ältere Menschen in München, kurz KOM, ist eine Einrichtung der AWO München-Stadt und wird von der Landeshauptstadt München gefördert.

Lassen Sie sich von der übersichtlichen, klar gestalteten Seite überraschen und planen Sie Ihr nächstes Event unter [www.komuenchen.de](http://www.komuenchen.de) oder kontaktieren Sie KOM, unter der TelNr. 089/ 62 45 -135 bzw. 140 oder per E-Mail: [koordinierungsstelle@awo-muenchen.de](mailto:koordinierungsstelle@awo-muenchen.de).

## KOM

Koordinierungsstelle für Freizeit und Kultur  
für ältere Menschen in München.

## Münchner Kultur- und Freizeitangebote für ältere Menschen

### [www.komuenchen.de](http://www.komuenchen.de)

Theater, Konzerte, Kurse,  
Yoga, Gymnastik  
und vieles mehr;  
**fürs kleine Geld  
oder kostenfrei.**

Besuchen Sie  
unsere **Webseite!**



# Lernen im AWO-Begegnungszentrum



*Begegnungszentrum Reinmarplatz – Digitalisierung hilft bei Homeschooling*

Lina ist aufgeregt. Die Viertklässlerin soll bald im Distanzunterricht ihr erstes Referat vor der Klasse halten – vom Kinderzimmer aus. Wie kann ich den Text auswendig lernen, was mache ich bei Lampenfieber, wie kann ich mich konzentrieren, wenn der kleine Bruder im Nebenraum tobt? Diese Fragen bespricht das Mädchen mit einer Mitarbeiterin des Homeschooling-Projekts der AWO im Begegnungszentrum am Reinmarplatz.

Das AWO-Begegnungszentrum ist das Herzstück des Mehrgenerationenwohnens am Reinmarplatz. Es ist ein Ort, an dem sich Jung und Alt wohlfühlen sollen und Gemeinschaft ermöglicht wird. Für die Bewohner\*innen am Reinmarplatz und darüber hinaus für das ganze Viertel stehen im Begegnungszentrum eine interne Cafeteria und ein Mehrzweckraum für Angebote zur Aktivierung von Nachbarschafts- und Selbsthilfe zur Verfügung. Mit professioneller Unterstützung der AWO München-Stadt werden generationenübergreifende Aktionen wie Musikgruppen, Pflanzpatenschaften, Hofkonzerte und Sporttreffen angeboten. Durch die Coronapandemie sind viele dieser Gemeinschaftsaktivitäten nicht mehr möglich und es haben sich neue Unterstützungsbedarfe ergeben. Die AWO-Mitarbeiterinnen

des Begegnungszentrums passten ihr Angebot deshalb für die verschiedenen Zielgruppen an und es entstanden innerhalb weniger Wochen neue Formate wie das Homeschooling-Programm, bei dem auch die Grundschülerin Lina mitmacht.

Als im März 2020 erstmals die Schulen geschlossen wurden, standen viele Familien vor großen Herausforderungen: Von heute auf morgen waren die Kinder den ganzen Tag über zuhause und sollten sich den Schulstoff selbstständig aneignen. Trotz großer Bemühungen, konnten viele Eltern aufgrund langer Arbeitszeiten oder geringer Deutschkenntnisse ihre Kinder nicht ausreichend dabei unterstützen. Gerade in großen Familien stellten beengte Wohnsituationen und mangelnde Ausstattung mit Laptops und Druckern eine zusätzliche Herausforderung dar. Um die Familien in dieser unverschuldeten Überforderungslage zu unterstützen und Bildungsungerechtigkeit entgegenzuwirken, initiierte das AWO-Begegnungszentrum ein Homeschooling-Programm, das bis heute läuft. Unter Einhaltung der Hygienebestimmungen können die Kinder aus der Wohnanlage am Reinmarplatz unter der Woche täglich ins Begegnungszentrum kommen, um zu lernen, Arbeitsblätter auszudrucken und Unterstützung bei den Hausaufgaben zu bekommen. Zum einen wird so eine ruhige Lernumgebung und individuelle Unterstützung durch Haupt- und Ehrenamtliche bei der Aneignung des Schulstoffs gegeben. Zum anderen bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich in dieser sehr belastenden Situation auch außerhalb der Familie mitzuteilen und die Eltern werden stundenweise entlastet. Zu den beteiligten Familien am Homeschooling-Projekt besteht ein enger Kontakt und während der Zeit der Corona-Pandemie konnten so auch andere Hilfen vermittelt und Beratung angeboten werden. Die Viertklässlerin Lina und ihre Eltern sind froh, dass sie Unterstützung beim Lernen im Begegnungszentrum bekommen.

„Lina fragt mittlerweile schon sonntags, wann sie am nächsten Tag endlich wieder runter zur AWO kann. Das Lernen dort tut ihr gut. Mein Mann und ich arbeiten im Schichtdienst und wenn wir nachhause kommen und versuchen, bei den Hausaufgaben zu helfen, gibt es oft Streit, weil wir selber angespannt und ja auch keine Lehrer sind“ berichtet Linas Mutter beim Abholen.



# Schuldnerberatung – eine Chance in der Krise

**In den ersten Monaten des Lockdowns haben gesetzliche Regelungen geholfen, wenn die Wohnungsmiete und die Kreditraten nicht gezahlt werden konnten. Weder Vermieter noch Banken durften bei Zahlungsrückständen kündigen.**

**Wie geht es aber weiter, wenn staatliche Hilfsmaßnahmen auslaufen, die Ersparnisse aufgebraucht sind, und die Raten für den Hypothekenkredit oder den Kühlschrank nicht mehr gezahlt werden können?**

Statt des erwarteten Ansturms auf die Schuldnerberatungsstellen erlebten viele Beratungsstellen zu Beginn des Lockdowns sogar einen Rückgang der Anfragen. Das gesellschaftliche Leben befand sich in einer Art Schockstarre, verbunden mit der Hoffnung es möge bald wieder „normal“ weitergehen.

Mittlerweile hat sich die Lage deutlich verändert. Die Zahl der telefonischen Anfragen hat sich bei der AWO München-Stadt im Vergleich zum Herbst 2020 verdoppelt. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Ergebnissen einer aktuellen deutschlandweiten Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, wonach 12,7 % der Befragten erklären, dass ihre Ersparnisse weitestgehend aufgebraucht sind. Die Ratsuchenden berichten in den Telefonsprechstunden häufiger von Einkommensrückgang aufgrund von Kurzarbeit und plötzlicher Arbeitslosigkeit. Vielen fehlt auch der zusätzliche Nebenverdienst eines Minijobs, und Kleinselbstständige müssen mit starken Auftragsrückgängen und geringen staatlichen Hilfen zurechtkommen.

Die Mitarbeiter\*innen der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Münchner AWO wissen, wie schnell Menschen unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten, und wie sie dabei unterstützt werden können, wieder Fuß zu fassen. Diese Beratung suchen mittlerweile immer mehr Menschen, die bislang nie daran gedacht hätten, dass sie jemals zu den Betroffenen gehören.

Ein aktuelles Beispiel: Eine in der Werbung erfahrene verheiratete Grafik-Designerin findet keine neue Anstellung denn neue Aufträge bleiben aus. Das Arbeitslosengeld in Höhe von 1.200 € wird nach einem Jahr im Mai 2021 auslaufen. Die Raten für die Autofinanzierung können dann nicht mehr gezahlt werden. Die Aufgabe als Schuldnerberatung besteht darin, gemeinsam mit den Ratsuchenden eine individuelle und tragfähige Lösung zu finden. Dazu gehört auch zu prüfen, ob eine Privatinsolvenz in der aktuellen, persönlichen Situation sinnvoll ist. Die zum Ende letzten Jahres beschlossene Verkürzung des Verbraucherinsolvenzverfahrens auf drei Jahre ermöglicht einen wirtschaftlichen Neuanfang in einer absehbaren Zeit.

Neben der Unterstützung beim Umgang mit den Schulden spielt die psychosoziale Beratung eine wichtige Rolle, denn Schulden sind häufig mit Scham- und Schuldgefühlen verbunden. In Krisenzeiten schaffen auch ermutigende Gespräche eine wichtige Entlastung auf dem Weg zu einem Neuanfang.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung richtet sich an alle Einwohner\*innen der Stadt München.



## Telefonische Erstberatung unter:

Tel: 089 5155 645-0

**Dienstag: 11.00 Uhr – 12.00 Uhr**

**Donnerstag: 9.00 Uhr – 10.00 Uhr**

**Freitag: 10.00 Uhr – 11.00 Uhr**

## Jugendschuldnerberatung (bis 25 Jahre):

**Dienstag: 15.00 Uhr – 16.00 Uhr**

**Donnerstag: 11.00 Uhr – 12.00 Uhr**



**Frische bayerische Landküche**  
 Neue Rezepte von der  
 Hauswirtschafterei  
 erschienen 2020 im DK-Verlag  
 ISBN 978-3-8310-3876-3, € [D] 19,95

## Frische bayerische Landküche

Neue Rezepte von der Hauswirtschafterei

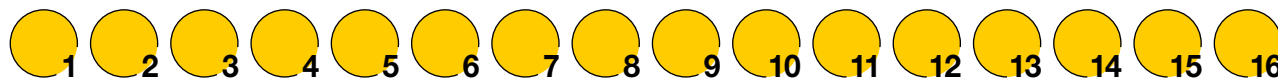
Zum bayerischen Heimatgefühl gehört natürlich auch die Küche. Dass diese Küche leicht, frisch und gesund sein kann, zeigen die Damen von der Hauswirtschafterei: Superfood wächst auch bei uns um die Ecke, knackiges Gemüse, süße Beeren und Obst, Wildkräuter & Co. sind frisch und gesund. Neben vielen vegetarischen Gerichten sind auch tolle Kreationen mit heimischem Fisch oder Fleisch dabei – Süßes darf natürlich auch nicht fehlen. Im modernen Landhausstil und mit viel Leichtigkeit wird die traditionell bayerische Küche ins Hier und Jetzt befördert.

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.08.2021.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ein Eltern- teil (Ko- seform)	↘	Tennis: Auf- schlag- verlust	↘	frühere franzö- sische Münze	↘	europä- ischer Strom	↘	be- stimmter Artikel	↘	Frauen- name; Buch im A. T.	↘	Hoch- schule (Kurz- wort)	↘	Vergel- tung für eine Wohltat	↘	Mär- chen-, Sagen- gestalt	↘	Haupt- stadt Georg- iens	↘	verfei- nerte Lebens- art	↘	flieger- blau, hell- violett	↘	Stadt in NRW, am Hellweg	↘
dienst- lich ent- senden	→		→		→	1	→		→		→	eine Zahl	→		→		→		→	Teil des Gesichts	→		→	10	→
Kasten- möbel	→		→		→		→	ägypti- sche Halb- insel	→	2	→		→		→	träge, arbeits- unlustig	→	11	→		→		→	Honig- wein	→
↗	↗	4	↗	anfang- lich	↗		↗		↗	ledig- lich	↗	Astro- naut: ... Arm- strong	↗	12	↗		↗		↗	höcker- loses Kamel	↗	7	↗		↗
zu keiner Zeit	↘	Begeis- terung, Schwung	↘	Bienen- züchter	↘	Gewebe	↘	amerik. Schau- spieler (Tom)	↘		↘		↘		↘	Leitbild, Muster- bild	↘		↘	Trink- gefäß	↘		↘	Hunnen- könig Attila (dt. Name)	↘
↗	↗		↗		↗		↗		↗	römi- scher Liebes- gott	↗		↗	trichter- förmige Waffel für Gefrorenes	↗		↗		↗		↗		↗	5	↗
chinesi- scher Palast- hund	↘	Bestand, tatsäch- licher Vorrat	↘	ein Europäer	↘	Lärm, großes Aufsehen (ugs.)	↘		↘		↘	13	↘	Medi- ziner	↘		↘	Sorte, Gattung	↘		↘		↘	Welt- macht (Abk.)	↘
jap. Form der Selbstver- teidigung	↗		↗		↗		↗	9	↗	franz. männ- licher Artikel	↗	Segel- befehl	↗		↗		↗	Kfz- Zeichen Ulm	↗		↗	Kraftein- wirkung zu sich her	↗		↗
↗	↗	15	↗		↗	Schicht nutzba- rer Mi- neralien	↗		↗		↗		↗	16	↗	Elite	↗	6	↗		↗		↗		↗
besitz- anzei- gendes Fürwort	↘	Schuss, Schlag oder Wurf ins Ziel	↘		↘		↘		↘		↘	Schopf, Haar- büschel	↘		↘		↘		↘		↘	14	↘	Affe, Weiß- hand- gibbon	↘

Lösungswort



## Impressum

**AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Oberbayern**  
**Herausgeber:**  
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
 Edelsbergstraße 10, 80686 München  
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
 redaktion@awo-bayern.de  
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer  
**Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:**  
 Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.), Isabel Krieger  
**Konzept und Gestaltung:**  
 Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de  
**Redaktionsanschrift siehe oben**  
**Redaktion Ausgabe „WIR“ Oberbayern:**  
 Cornelia Emili (V.i.S.d.P.)  
 Astrid Kornelius, Linda Quadflieg-Kraft  
**Redaktionsanschrift:**  
 AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.  
 Edelsbergstr. 10, 80686 München  
 Tel. 089 54714-166, Fax 089 54714-250  
 linda.quadflieg-kraft@awo-obb.de  
 www.awo-obb.de

**Hinweis:** Die Beiträge stellen die Meinung des/der  
 Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.  
**Redaktion „WIR“ AWO München-Stadt**  
 Jürgen Salzhuber (V.i.S.d.P.)  
 Karin Sporrer  
**Redaktionsanschrift:**  
 Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Stadt e.V.  
 Gravelottestr. 8, 81667 München  
 Tel 089 45832 141, Fax 089 45832 200  
 karin.sporrer@awo-muenchen.de  
 www.awo-muenchen.de  
**Layout und Grafik „WIR“ Oberbayern:**  
 Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
 www.gmg.de, mail@gmg.de

**Druck:**  
 Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
 www.geiselberger.de, vertrieb@geiselberger.de  
**Anzeigen:**  
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
 awo.anzeigen@gmg.de  
**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich  
**Bezugspreis:** Der Bezugspreis ist für Mitglieder im  
 Mitgliedsbeitrag enthalten.  
**ISSN 2191-1452**  
**Bildnachweis:**  
 Titel: shutterstock  
 Innenteil: AWO Landesverband, AWO Bundesverband,  
 Isabel Krieger. Seite 18-21, AWO München-Stadt  
**Auflage:** 55.000 Stück



Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.

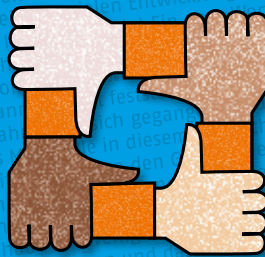


Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.



## UNSERE LEITSÄTZE

Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.



Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.



Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.

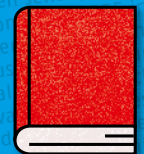


Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.



Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.

Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.





Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.  
Edelsbergstraße 10 • 80686 München  
Tel. 089 546754-0 • Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de  
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim  
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V., Tel. 089 54714-116

# ALTERSARMUT NICHT MIT UNS!



**Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers**



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de